## Eine Ausstellung zu Musliminnen und Muslimen im Kanton Bern

# «… denn die Menschen sind alle Geschwister»

**Trägerschaft:**
Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Katholische Kirche Region Bern
Christkatholische Landeskirche Bern
Haus der Religionen – Dialog der Kulturen

**Wir danken für die ideelle Unterstützung:**
Amnesty International Schweiz
Dar an-Nur – Islamisches Frauenzentrum Bern
Eidgenössisches Departement des Innern EDI, Generalsekretariat GS-EDI, Fachstelle für Rassismusbekämpfung
Fachstelle Integration der Stadt Biel
Fachstelle Integration der Stadt Thun
Gemeinschaft von Christen und Muslimen in der Schweiz (GCM)
Gesellschaft Schweiz – Islamische Welt (GSIW)
Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, Sozialamt, Abteilung Integration
Integrationskommission der Stadt Biel
Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz (IRAS-COTIS)
Islamische Glaubensgemeinschaft Langenthal (IGGL)
Islamisches Kulturzentrum IKRE Thun
Kompetenzzentrum Integration der Stadt Bern
Muslimischer Verein Bern
Runder Tisch der Religionen Biel
Sri Lankan Muslims Association (SLMA)
Sunni Muslim Association Bern
Türkisch-Islamische Glaubensgemeinschaft Biel
Verein tolerante und offene Schweiz (tuos)
WissensWert Religionen

**Projektteam**
**Stefan Maurer, Mathias Tanner, Sabine Jaggi, Karl Graf, Antje Kirchhofer (v.l.n.r)**

**Projektleitung:** Mathias Tanner

**Konzept und Realisierung:** Mathias Tanner, Sabine Jaggi (Fachstelle Migration der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn); Karl Graf (Fachstelle Kirche im Dialog der Römisch-katholischen Kirche Region Bern); Antje Kirchhofer (Christkatholische Kirchgemeinde Bern); Stefan Maurer

**Fotografie:** Stefan Maurer (www.maust.ch)

**Gestaltung:** Renata Hubschmied

**Partner:** offene kirche in der Heiliggeistkirche Bern

**Weitere Informationen und Miete der Ausstellung:** Fachstelle Migration der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, fami@refbejuso.ch
www.refbejuso.ch/migration

# Über die Ausstellung

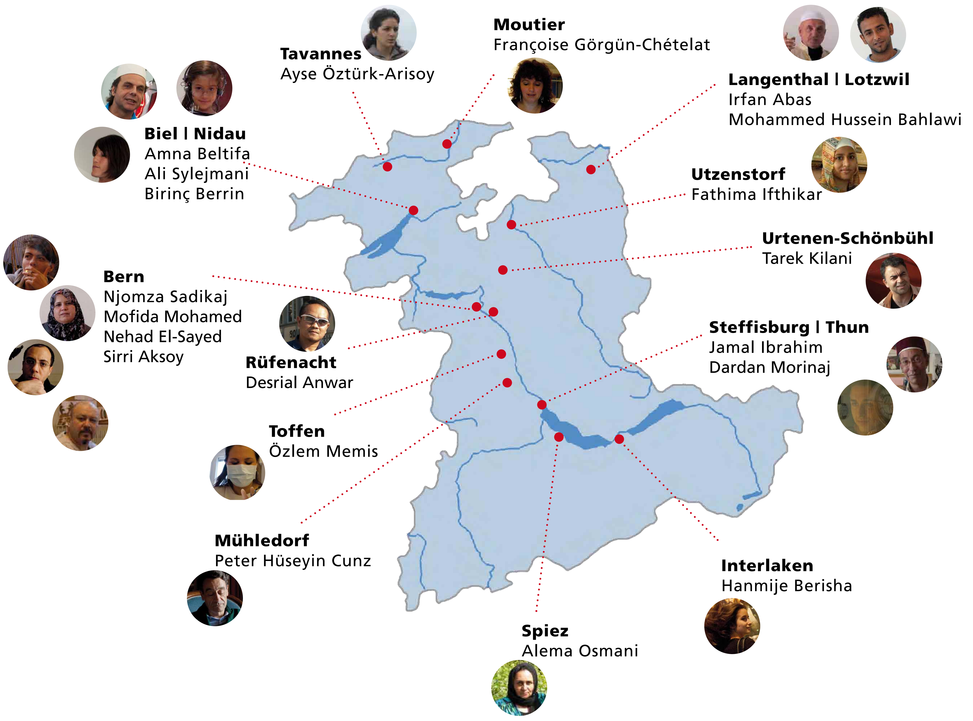
## Hintergrund

In der Schweiz ist die Gegenwart von Menschen islamischen Glaubens relativ neu. Die meisten heute hier lebenden Musliminnen und Muslime oder deren Vorfahren sind erst ab den 1960er Jahren eingewandert. Auch einige Personen mit Schweizer Herkunft sind zum Islam konvertiert. Wir leben heute in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft. Das Zusammenleben in einer solchen Gesellschaft verläuft nicht immer reibungslos, wie zum Beispiel die im Nachgang der Anschläge vom 11. September 2001 aufgekommenen Diskussionen und Aktionen im Zusammenhang mit dem Islam und Muslimen zeigen. Die islamische Religion wird dabei häufig pauschal negativ bewertet und ihre Anhängerschaft meist auf ein negatives Klischee ihrer Religion reduziert. Da zudem viele Musliminnen und Muslime in der Schweiz einen Migrationshintergrund haben werden sie oft als doppelt fremd wahrgenommen und behandelt. Solche Reduktionen einer Person auf einzelne ihrer Merkmale wie die religiöse oder ethnische Zugehörigkeit können Ausgrenzung, Diskriminierung und Unterdrückung zur Folge haben.

## Ziel

Die Ausstellung will zeigen, dass die Religion auch bei Muslimen nur einer von vielen Aspekten im Leben ist, dass Musliminnen und Muslime ihre Religion ganz unterschiedlich interpretieren und praktizieren, und dass die häufig ausschliesslich negativen Assoziationen mit dieser Religion nicht gerechtfertigt sind. Die Religion steht aber nicht im Zentrum dieser Ausstellung. Es geht darin vielmehr um das alltägliche Leben der Porträtierten, um ihre Freuden und Sorgen, Wünsche und Hoffnungen. Ziel der Ausstellung ist es, gängige Bilder und Vorstellungen über Musliminnen und Muslime zu hinterfragen und in der Bevölkerung ein Bewusstsein für die Vielfalt des in der Schweiz gelebten Islams zu schaffen. Die Ausstellung zeigt, dass das Gemeinsame, Verbindende zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen grösser ist als die vielfach propagierten angeblichen oder tatsächlichen Unterschiede. Sie möchte letztlich dazu beitragen, dass sich Muslime und Nicht-Muslime mit mehr Verständnis, Offenheit und Respekt begegnen.

## Auswahl der Porträtierten




Es ist der Trägerschaft ein Anliegen, mit der Ausstellung die Vielfalt des muslimischen Lebens im Kanton Bern darzustellen. Darum wurde bei der Auswahl der zwanzig Porträtierten darauf geachtet, gleich viele Männer und Frauen möglichst aller Altersgruppen und mit unterschiedlichen beruflichen, sozialen, religiösen, ethnischen und politischen Hintergründen zu berücksichtigen. Zudem wurde versucht, aus möglichst allen Regionen des Kantons Personen zu porträtieren und eine ausgewogene Stadt-Land-Verteilung zu erreichen.

# Mofida Mohamed
## aus Bern

**geboren:** 1964 in Libyen
**in der Schweiz seit:** 1999
**Arbeit:** Hausfrau und Mitarbeiterin in einem Café

**Mit drei ihrer vier Kinder zuhause im Wohnzimmer.**

**«Ich möchte, dass es keine Differenzen zwischen den Religionen gibt, denn die Menschen sind alle Geschwister.»**

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Für mich gibt es viele glückliche Momente. Als ich in die Schweiz kam, wusste ich zuerst nicht, ob ich hier würde bleiben dürfen oder nicht. In dieser Zeit der Ungewissheit habe ich sehr gelitten. Als dann die Aufenthaltsbewilligung kam, fühlte ich mich glücklich und frei.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Ich möchte so viel machen, aber meine Gesundheit setzt mir immer wieder Grenzen. Das macht mir manchmal Sorgen für die Zukunft.

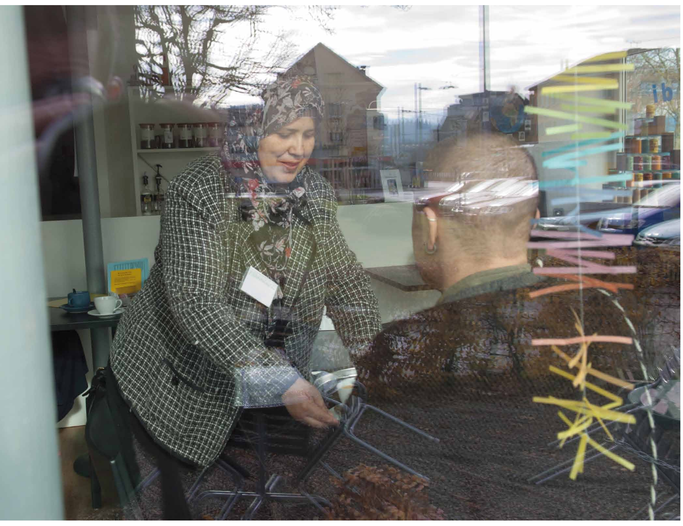
**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
Im Café Mondial arbeitet ein interkulturelles Team. Das finde ich sehr interessant, ich lerne dadurch viel. Auch die Gäste im Café sind ganz unterschiedlich, und auch diese Kontakte schätze ich. Überhaupt gefällt mir die Arbeit am Besten, wenn das Café ganz voll und die Atmosphäre entsprechend lebendig ist.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Am Freitagabend treffen wir uns mit Freunden im Westside zum Kaffeetrinken. Und ich lese gerne.

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrätin wärst?**
Ich möchte Gleichheit schaffen zwischen den Menschen. Ich möchte, dass es keine Differenzen zwischen den Religionen gibt, denn die Menschen sind alle Geschwister.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Mein Glaube ist sehr wichtig für mich. Wenn ich alles anschaue – die Welt, die Natur, das Meer, Sonne und Mond – dann zeigt mir das, dass Gott gross ist, denn alles ist von Gott gemacht.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Als gläubige Muslimin halte ich mich an die Pflichten des Islams. Der Glaube eines Muslims steht auf sechs Säulen. Das sind der Glaube an Gott, an Seine Engel, an Seine Bücher, an Seine Gesandten, an den letzten Tag, an das Schicksal und die göttliche Bestimmung. Zudem gibt es die Grundpflichten, die ein gläubiger Muslim zu erfüllen hat. Das sind das islamische Glaubensbekenntnis, das fünfmalige Gebet, die Almosensteuer, Fasten im Ramadan und die Pilgerfahrt nach Mekka.



**Mofida Mohamed arbeitet ehrenamtlich in einem Café im Berner Quartier Bümpliz.**

**Gemeinsames Abendgebet mit ihrem Mann und dem jüngsten Sohn zuhause im Wohnzimmer.**

# Nehad El-Sayed
## aus Bern

**geboren:** 1975 in Ägypten
**in der Schweiz seit:** 2005
**Arbeit:** Musiker und Komponist

**In der Gemeinschaftswohnung in der Berner Altstadt.**

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Die glücklichsten Momente in meinem Leben sind jene, in denen ich in ehrlichem und tiefem Kontakt mit Menschen sein darf.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Ich habe Angst, dass ein Tag kommen könnte, an dem mich niemand mehr liebt.

**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
Kreativität in der Musik und Kunst allgemein kennt keine Grenzen. Das Ausloten dieser Grenzen ist eine Kommunikation mit mir selber und schafft eine Spannung, die reich an Erfahrungen macht. Das Resultat aus diesem ganzen Prozess ermöglicht mir, in Kontakt mit Menschen zu treten.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Ich versuche, irgendwie meinen Kopf abzuschalten. Zum Beispiel einen extrem doofen Film schauen oder eine Reality-Show. Körperliche Erholung ist nicht das Problem, aber geistige.

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrat wärst?**
Es wäre mein Ziel, aus den verschiedenen «Schweizen», vielleicht 26 (lacht), eine gemeinsame Schweiz zu machen. Die Freiheit des Einzelnen würde dadurch nicht berührt. Und ich würde mindestens einen Tag pro Monat alle Uhren abstellen, damit die Menschen wieder mehr auf ihre innere Uhr achten.

**Was bedeutet dein Glaube für dich und wie lebst du ihn?**
Mein Glaube führt mich zu innerer Ruhe, die im Kern durch die Verbindung der materiellen und spirituellen Welt entsteht. Diesen Glauben lebe ich jeden Tag und jede Sekunde, wenn ich die Frucht von diesem Kern sammeln und an andere weitergeben kann.

**«Ich würde mindestens einen Tag pro Monat alle Uhren abstellen, damit die Menschen wieder mehr auf ihre innere Uhr achten.»**

**Öffentliches Konzert an der Eröffnung der Nacht der Religionen 2010 im Gymnasium Neufeld in Bern.**

**Training im Ping-Pong Club in Münchenbuchsee.**

# **Peter Hüseyin Cunz**
# aus Mühledorf

**geboren:** 1949 in St. Gallen
**in der Schweiz seit:** Geburt
**Arbeit:** Experte für Internationales beim Bundesamt für Energie, Scheich des Mevlana-Ordens der Schweiz

**Studium der Werke von Rumi* zuhause in der privaten Bibliothek.**

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Die Geburt meiner Tochter.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Sorgen bereitet mir die weltweit wachsende Kluft zwischen Reichen und Armen, die auf Kosten eines starken Mittelstandes geschieht. Wir fallen zurück in den Feudalismus mit neuem Gesicht.

**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
An meiner Arbeit fürs Bundesamt für Energie gefällt mir ganz besonders meine Funktion als Präsident des Komitees für Forschung und Technologie bei der Internationalen Energieagentur. Ich versuche dort, den Wissenschaftlern für erneuerbare Energien und Energieeffizienz Gehör und Anerkennung zu verschaffen.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Ich mache kombinierte Hochtouren, das heisst wandern, einfache Kletterei und Gletscherbegehung.

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrat wärst?**
Ich würde versuchen, vorbildlich mit Herzlichkeit zu arbeiten, mit dem Mut, auch irrationale Aussagen zu wagen. In dieser Haltung würde ich versuchen, möglichst oft in der Öffentlichkeit zu erscheinen und zum Ausdruck zu bringen, dass die Welt nicht nur aus dem besteht, was wir sehen und messen können.

**Was bedeutet dein Glaube für dich und wie lebst du ihn?**
Für das Leben meines Glaubens stütze ich mich auf eine Aussage des Propheten Mohammed, die dem Sinn nach ungefähr so lautet: «Lebe für diese Welt, als ob du nie sterben würdest; und lebe für die andere Welt, als ob du morgen sterben müsstest.» Die Richtschnur für meine Praxis ist die Botschaft und Lehre meines Ordensgründers Mevlana Celaleddin Rumi.*

**«Lebe für diese Welt, als ob du nie sterben würdest; und lebe für die andere Welt, als ob du morgen sterben müsstest.»**

* Celaleddin Rumi (1207-1273): islamischer Mystiker, Jurist, Theologe und einer der bedeutendsten persischsprachigen Dichter des Mittelalters. Von seinen Derwischen und auch späteren Anhängern wird er "Mevlana" (Herr/Meister) genannt.

**Im Amt des Scheich des Mevlana-Ordens der Schweiz (vorne Mitte) in der offenen Kirche St. Jakob in Zürich.**

**Auf einem Spaziergang in der Nähe von Mühledorf.**

# **Sirri Aksoy**
# aus Bern

**geboren:** 1961 in der Türkei
**in der Schweiz seit:** 1982
**Arbeit:** Hauswart

**Mit regelmässigem Kickbox-Training hält Sirri Aksoy sich fit.**

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Meine Kinder, dass sie geboren sind!

**Was bereitet dir Sorgen?**
Die Zukunft der Welt und der Familie, dass die Kinder einmal einen guten Beruf haben und glücklich sind. Dass mehr Frieden ist unter den Menschen, ohne dass sie auf Rasse, Nation oder Religion schauen.

**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
Der Kontakt mit den Leuten, sprich dass sie zufrieden sind mit mir und ich mit Ihnen.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Sport: Fitness, Boxen und Thai-Boxen.

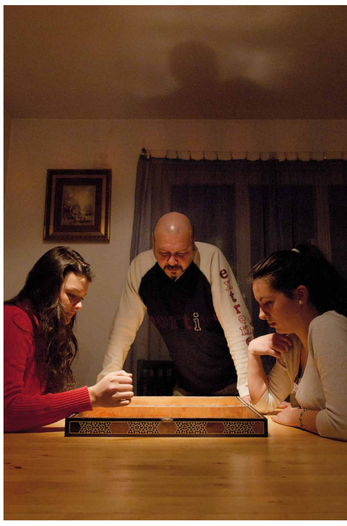
**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrat wärst?**
Mehr Toleranz unter den Menschen und nicht alles gesetzlich regeln, sondern menschlich.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Ich bin froh, dass es Gott gibt. Er gibt Regeln für das Leben vor und ist für uns Menschen da, egal zu welcher Religion wir gehören.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Ich bete nicht fünfmal am Tag nach der Vorschrift des Islam, sondern vierzig Mal am Tag kurz. Immer wieder danke ich Gott und bete spontan zu ihm.

**«An meiner Arbeit gefällt mir der Kontakt mit den Leuten, sprich dass sie zufrieden sind mit mir und ich mit ihnen.»**

**Am Arbeitsplatz als Hauswart im Berner Länggasse-Quartier.**



**Backgammon ist ein Familienspiel bei Aksoys. Der Vater verfolgt gespannt das Spiel seiner Töchter.**

# Desrial Anwar
## aus Rüfenacht

**geboren:** 1974 in Indonesien
**in der Schweiz seit:** 2004
**Arbeit:** Angestellter der Indonesischen Botschaft, religiöser Berater der indonesischen Gemeinschaft

**Beim Koranunterricht in der Residenz des indonesischen Botschafters.**

**«Das ist etwas Positives, das ich hier in der Schweiz gelernt habe: als Vater Zeit mit seinen Kindern zu verbringen.»**

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Das wahre Glück fühle ich, wenn ich nahe bei Gott bin. Und das fühle ich, wenn ich den Haddsch, die Pilgerfahrt nach Mekka, mache.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Meine grösste Sorge ist, dass ich von Gott nicht geliebt werde.

**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
Ich habe zwei Arten von Arbeit: die eine als Mitarbeiter der Indonesischen Botschaft und die andere als religiöser Berater in der indonesischen Gemeinschaft. Was ich generell daran mag ist, dass ich etwas Gutes an andere weitergeben kann.

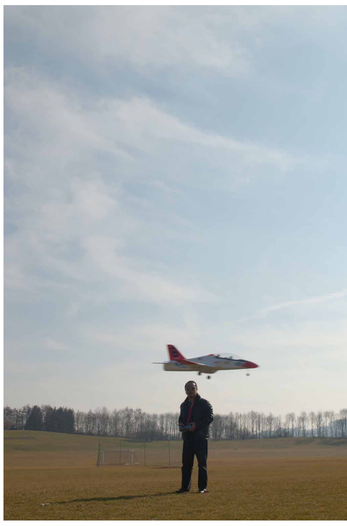
**Was machst du, um dich zu erholen?**
Vieles. Ich mache viel Sport, fliege Modellflugzeuge, spiele Golf, fahre Fahrrad. Zudem gehen wir gerne mit der Familie spazieren, oder ich kämpfe spielerisch mit den Kindern. Das ist etwas Positives, das ich hier in der Schweiz gelernt habe: als Vater Zeit mit seinen Kindern zu verbringen.

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrat wärst?**
Das kann ich nicht beantworten, das ist zu politisch.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Der Glaube ist für mich etwas zum Festhalten, zum Anlehnen. Ohne Glaube kann ein Mensch verzweifeln. Mein Glaube beschliesst sich im Koran.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Ihn zu leben bedeutet, die Botschaft des Korans zu verstehen, in die Tiefe zu gehen und sie in mein tägliches Leben zu integrieren und sie zum Ausdruck zu bringen. Ich verstehe den Koran als Diktionär des Lebens. Eine für mich zentrale Aussage im Koran ist Sure 13:11: «Gewiss, Allah ändert die Lage eines Volkes nicht, ehe sie (die Leute) nicht selbst das ändern, was in ihren Herzen ist.»

**Familienausflug zum Bärengraben in Bern.**



**An einem Samstagnachmittag ist Desrial Anwar oft im Berner Wankdorf anzutreffen, wenn er seinem Hobby, dem Modellfliegen, nachgeht.**

# Njomza Sadikaj
## aus Bern

**geboren:** 1986 in Kosovo
**in der Schweiz seit:** 1990
**Arbeit:** Keramikerin

**Am Arbeitsplatz im Gemeinschaftsatelier im Berner Lorraine-Quartier.**

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Es gab da einen Moment, ich weiss aber nicht mehr wann und wo das war. Ich habe einen Baum angeschaut, eine grosse Weide. Und ich habe gespürt und mir überlegt: Wenn ich nur ein kleiner Teil von diesem grossen Ganzen bin, dann bin ich der glücklichste Mensch auf Erden.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Ernsthafte Sorgen bereitet mir, was sich die Menschen gegenseitig antun. Es fehlt an Mitgefühl.

**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
Dass ich so unglaublich wertvollen Menschen begegne, die meine innere Welt reicher machen, damit ich in der äusseren Welt weiter komme. Und dass ich fliegen kann, ohne Angst du haben.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Viel Kaffee mit wunderbaren Menschen trinken.

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrätin wärst?**
Wie viel können die denn verändern? Die haben ja gar nicht so viele Möglichkeiten. Aber im Ernst: Ich würde den Druck des Daseins etwas runtersetzen.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Glaube und Hoffnung sind für mich sehr wichtig. Nicht der Glaube an eine bestimmte Religion, sondern der Glaube an sich selber, an das, was einen wachsen lässt. Nicht der Glaube als Marke macht einen Menschen aus, sondern der Mensch selbst. Religion ist wie ein Turnschuh, Farbe und Marke sind unwichtig, bequem muss er sein.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Indem ich Blätter im Wind rascheln höre, von morgens bis abends, nicht nur fünfmal am Tag.

**«Wenn ich nur ein kleiner Teil von diesem grossen Ganzen bin, dann bin ich der glücklichste Mensch auf Erden.»**

**Beim Wandern auf dem Gemmenalphorn im Berner Oberland.**

**Auf der Terrasse eines Restaurants im Berner Lorraine-Quartier.**

# **Fathima Ifthikar**
# aus Utzenstorf

**geboren:** 1987 in Sri Lanka
**in der Schweiz seit:** 1990
**Arbeit:** Content Managerin Internet,
berufsbegleitendes Bachelor-Studium in Kommunikation

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
In meinem Leben gibt es *den* glücklichsten Moment bisher eigentlich nicht. Aber ich kann auf eine Vielzahl einzelner Glücksfälle zurückblicken, die mich geprägt haben. Meine Lehrstelle beim Bund, mein Studium, mein Leben ganz allgemein – und dass ich eine tolle Arbeitsstelle gefunden habe, trotz Kopftuch.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Mich belasten das Weltgeschehen, die Umweltkatastrophe in Japan und auch die Ressentiments, die in Bezug auf Musliminnen und Muslime vorherrschen und die auch in meinem Leben deutlich spürbar sind. Zudem bereiten mir auch kulturelle Erwartungen Sorgen, die manchmal auch dazu führen, dass ich mich oft «zwischen den Welten» und nirgendwo zuhause fühle.

**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
Meine Arbeit ist sehr vielfältig und abwechslungsreich. Ich kann selbstständig arbeiten und immer wieder auch etwas Neues machen. Das gefällt mir sehr, weil ich gerne neue Sachen entdecke.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Ich habe im Moment leider kaum freie Zeit, da ich berufsbegleitend ein Studium absolviere und täglich fast drei Stunden Zug fahre. Ansonsten treffe ich mich gerne mit Freunden, geniesse gutes Essen und gute Filme. Und ich liebe es, übers Wochenende zu verreisen.

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrätin wärst?**
Das ist eine schwierige Frage. Ich würde mich für eine tolerante und offene Schweiz einsetzen und den zwischenmenschlichen Respekt fördern. Zudem würde ich mich für den Abbau von Ängsten und von Unwissenheit einsetzten, damit niemand seinen Glauben verstecken muss.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Für mich ist mein Glaube ein «way of life». Etwas, das mich immer begleitet und immer präsent ist. Mein Glaube ist auch eine Herausforderung an mich selbst. Ich muss jeden Tag bewusst Entscheidungen treffen und mich damit auseinandersetzen.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Mein gesamter Alltag ist durch den Glauben geprägt. Auch durch die religiösen Praktiken wie das Beten, das Fasten oder den sorgsamen Umgang mit meinen Mitmenschen und den natürlichen Ressourcen, wie etwa Wasser.

**Mit den Eltern zuhause in Utzenstorf.**

**«Mich belasten die Ressentiments, die in Bezug auf Musliminnen und Muslime vorherrschen und die auch in meinem Leben deutlich spürbar sind.»**

**Bei der Arbeit als Content Managerin Internet in einem Verlag in Olten.**

**In ihrer Klasse an der Fachhochschule für Wirtschaft in Zürich.**

# Özlem Memis
## aus Toffen

**geboren:** 1984 in der Schweiz
**in der Schweiz seit:** Geburt
**Arbeit:** Dentalassistentin mit Weiterbildung zur Prophylaxeassistentin

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Ich habe gleich drei glücklichste Momente in meinem Leben: meine Hochzeit, die Geburt der Tochter und sicher auch der Abschluss der Lehre.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Mich belastet all das Schreckliche, was heute geschieht. Mit einem Kind macht man sich ganz allgemein mehr Gedanken. Manchmal, wenn ich von Verbrechen, Umweltkatastrophen und Ähnlichem höre, dann frage ich mich schon, in welcher Welt wir eigentlich leben und was die Zukunft bringen wird.

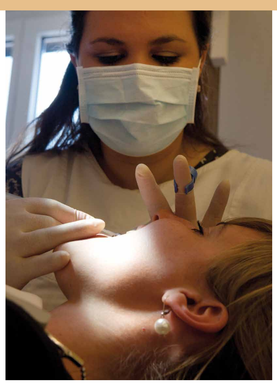
**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
Mir gefällt eigentlich alles an meiner Arbeit: Die Abwechslung, die Arbeit im Team, der Kontakt mit Menschen. Besonders schön finde ich es auch, wenn wir Kinder über lange Zeit begleiten können und miterleben, wie sie erwachsen werden und wie die Korrekturen an ihren Zähnen zu guten Resultaten und schöner Zahnstellung führen.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Ich bin eine Leseratte und arbeite auch sehr gerne im Garten. Zudem erhole ich mich gerne auf unserer Terrasse und geniesse dort die Aussicht.

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrätin wärst?**
Ich würde veranlassen, dass es mehr Kindergeld gibt und dass die Steuern für Familien gesenkt werden. Zudem würde ich gegen den Missbrauch der Sozialwerke vorgehen. Es nervt mich nämlich sehr, wenn Leute, die es gar nicht brauchen, Sozialhilfe- oder IV-Gelder beziehen und daneben schwarz arbeiten gehen.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Mein Glaube ist der Mittelpunkt meines Lebens. Es ist nicht so wichtig, welcher Religion man angehört, aber es ist sehr wichtig, überhaupt einen Glauben, eine Religion zu haben, die einem Sinn im Leben gibt. Die Religion und der Glaube sind im Leben wie ein roter Faden, an den man sich halten kann und ohne den man hilflos wäre.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Ich versuche, ihn so gut wie möglich integriert in meinen Alltag zu leben. Dabei ist es mir wichtig, auch für andere offen zu sein und zu bleiben. Ich möchte andere Leute nicht wegen ihrer Religion verurteilen, sondern mich für sie und ihren Glauben interessieren.



**Bei der Arbeit als Dental- und Prophylaxeassistentin in einer Zahnarztpraxis im Zentrum von Bern.**

**«Ich bin eine Leseratte und arbeite auch sehr gerne im Garten. Zudem erhole ich mich gerne auf unserer Terrasse und geniesse dort die Aussicht.»**

**Die Tochter Aleyna Kayra liebt es, mit der Kinderküche zu spielen.**

**Beim Einkaufen im Dorfzentrum von Toffen.**

# Amna Beltifa
## aus Nidau

**geboren:** 2004 in der Schweiz
**in der Schweiz seit:** Geburt
**Arbeit:** Schülerin

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Ich bin sehr glücklich auf dem Pferd.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Wenn ich vom Pferd falle und wenn mich meine Katze kratzt.

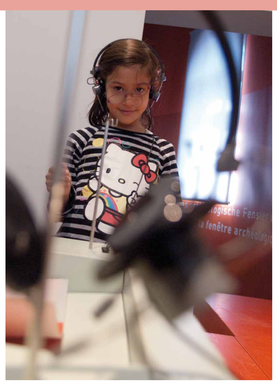
**Was gefällt dir in der Schule?**
Ich mag Mathematik und meine Lehrerin.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Reisen, schwimmen, reiten und mit meiner kleinen Katze spielen.

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrätin wärst?**
Ich würde in der Schweiz einen Strand machen, das wäre cool.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Das ist für mich eine sehr schwierige Frage. Für mich ist wichtig, dass die Menschen nett sind. Dazu braucht es keine Religion.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Das ist schwierig, ich weiss nicht, was ich antworten soll.



**Während die Erwachsenen an einer Ausstellungseröffnung diskutieren, erkunden die Kinder das Museum.**

**«Wenn ich Bundesrätin wäre, würde ich in der Schweiz einen Strand machen, das wäre cool.»**

**Amna Beltifa (Mitte) mit ihrer Familie beim Einkaufen auf dem traditionellen Flohmarkt in der Bieler Altstadt.**

**Jeden Samstag gehen Amna und ihre Schwester zum Reitunterricht auf einem Reithof in Frinvillier.**

# Tarek Kilani
## aus Urtenen-Schönbühl

**geboren:** 1961 in Syrien
**in der Schweiz seit:** 1984
**Arbeit:** Techniker Maschinenbau

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Die Geburt meiner Kinder.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Dass die Muslime nicht die gleichen Rechte haben wie die anderen Religionen in der Schweiz, sprich dass sie zum Beispiel keine Friedhöfe haben oder im Ausweis als „andere“ definiert werden.

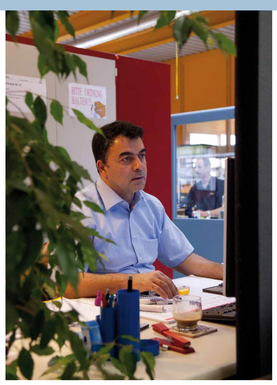
**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
Das Vertrauen und der Respekt, den ich geniessen kann.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Ich spiele Fussball und habe die E-Junioren trainiert.

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrat wärst?**
Als Bundesrat würde ich nicht zulassen, dass man Änderungen in unserem Grundgesetz erlaubt, die im Widerspruch zu den Menschenrechten stehen.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Mein Glaube ist ein Garant für die beste Beziehung zu Gott, zu meiner Familie und zu meinen Mitmenschen.

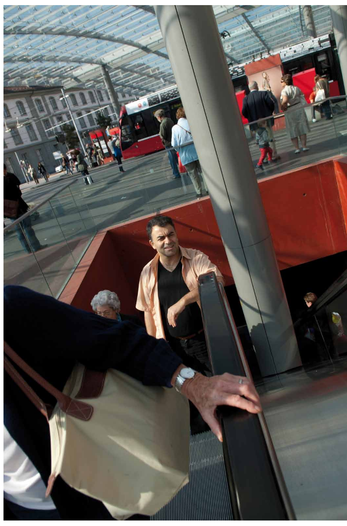
**Wie lebst du deinen Glauben?**
Ich lebe ihn nach dem Spruch des Propheten Mohammed: «ad-din al-mu’aamala», zu Deutsch: «Religion ist die gute Behandlung (des Mitmenschen).»



**Bei der Arbeit als Techniker Maschinenbau bei einer Firma in Schwarzenburg.**

**«Als Bundesrat würde ich nicht zulassen, dass man Änderungen in unserem Grundgesetz erlaubt, die im Widerspruch zu den Menschenrechten stehen.»**

**Fussballmatch beim Schulhaus Flugbrunnen in Bolligen. Seit rund 15 Jahren spielen die Männer zusammen.**



**Am Bahnhof Bern.**

# Ali Sylejmani
## aus Biel

**geboren:** 1962 in Kosovo
**in der Schweiz seit:** 1991
**Arbeit:** Stadtrat in Biel, Projektleiter, interkultureller Berater

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Als ich klein war, habe ich von meinem Klassenlehrer das Buch «Der gestiefelte Kater» geschenkt bekommen. In den Sommerferien habe ich das Buch fast hundert Mal gelesen. In einem gewalttätigen Umfeld aufgewachsen, habe ich in der Geschichte mich selber gefunden. Ich bin in die Rolle des gestiefelten Katers geschlüpft. Das Buch hat auch meine Liebe zur Literatur geweckt. Ein zweiter Moment war meine erste Nacht in der Schweiz, als ich 1991 nach vielen Schwierigkeiten in die Schweiz kam und ohne Angst einschlafen konnte.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Sorgen bereitet mir, nicht präsent genug zu sein für die Menschen in meiner Umgebung, die mich brauchen, die menschliche Anteilnahme und Liebe benötigen.

**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
Ich mag, dass ich ich selber bin und mich in dem wiedererkenne, was ich mache.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Ich muss ab und zu allein sein, um in mein Inneres zu schauen und zu mir zu kommen, das genügt.

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrat wärst?**
Ich würde nichts Grosses ändern. Ich würde die Leute ermutigen, in der Migration einen Reichtum zu sehen. Die Migration hat viel zum Wohl und zur Entwicklung der heutigen Schweiz beigetragen.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Das war für mich nie eine Frage. Ich bin in einer religiösen Familie aufgewachsen. Mein Grossvater war Imam und auch mein Urgrossvater. In der Familie habe ich Sorge um die Gemeinschaft gelernt. Ich glaube nicht, weil ich ein Idol brauche oder weil ich Angst habe. Ich brauche jemanden, der das ganze Leben lang mit mir ist, einen Zeugen, der mich sieht und der mir zuhört. Das spüre ich immer, dafür braucht es keinen Namen. Ich würde es höchstens als «Geist der Menschlichkeit» bezeichnen.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Meinen Glauben lebe ich andauernd. In meinem Inneren, indem ich meinen inneren Plan verwirkliche, mich immer «update», um weiterzukommen. Im Aussen lebe ich dies im Kontakt mit anderen Menschen. Dort, in der Beziehung mit anderen Menschen, nimmt mein Glaube eine wirkliche Dimension an. Bin ich, was ich glaube? Das zeigt sich mir durch mein Gegenüber.

**Als Organisator einer Ausstellung im Museum Schwab in Biel hält Ali Sylejmani eine Eröffnungsrede.**

**«Ein glücklicher Moment war meine erste Nacht in der Schweiz, als ich 1991 nach vielen Schwierigkeiten in die Schweiz kam und ohne Angst einschlafen konnte.»**

**Grillen mit Freunden an einem Sonntagnachmittag in einem privaten Garten in Biel.**

**An einer Sitzung des Stadtrats von Biel.**

# Birinç Berrin
## aus Biel

**geboren:** 1967 in der Türkei
**in der Schweiz seit:** 1968
**Arbeit:** Coiffeuse und Inhaberin eines Coiffeursalons

**Lesen zuhause auf dem Balkon.**

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Es gibt viele glückliche Momente in meinem Leben. Eigentlich jeder Moment, in dem mein Herz berührt wird, und das geschieht mehrere Male am Tag.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Die wachsende Intoleranz im Allgemeinen.

**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
Der Kontakt mit den Menschen.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Ich lese, vorwiegend Bücher über Persönlichkeitsentwicklung, Philosophie und Kunst.

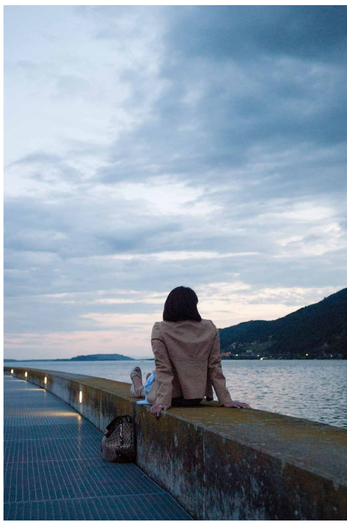
**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrätin wärst?**
Ich habe nicht das Gefühl, dass es in der Schweiz ein Manko gibt. Und ich möchte auch nicht Bundesrätin sein. Aber falls doch, würde ich die Einrichtung im Bundeshaus ändern.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Mein Glaube, der Islam, bedeutet für mich Respekt und Toleranz für mich und für andere.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Meinen Glauben lebe ich «freelance», zu Hause, intim und nicht in einer Institution. Mein grösstes Gebet ist «Danke».

**«Es gibt viele glückliche Momente in meinem Leben. Eigentlich jeder Moment, in dem mein Herz berührt wird, und das geschieht mehrere Male am Tag.»**

**Birinç Berrin ist Inhaberin eines Coiffeursalons im Zentrum von Biel.**



**Der abendliche Spaziergang am Ufer des Bielersees.**

# **Jamal Ibrahim**
# aus Steffisburg

**geboren:** 1954 in Libyen
**in der Schweiz seit:** 1984
**Arbeit:** Oberarzt in der Radiologie-Abteilung im Spital in Thun

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Als ich am Ende meiner Universitätszeit in Libyen das Buch «Back to Methuselah» von Bernard Shaw gelesen habe. Dieses Buch hat mich aufgeweckt und mein ganzes Leben verändert (westliche Literatur und Musik waren in Libyen verboten).

**Was bereitet dir Sorgen?**
Die Situation in Libyen… Es gibt mir zu denken, wie viele Opfer der gegenwärtige Konflikt kostet.

**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
Dass sie so vielfältig und überhaupt nicht monoton ist.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Ich erhole mich überhaupt nicht. Das liegt an der Arbeitsbelastung und an der Belastung durch den Konflikt in Libyen. In meiner Freizeit engagiere ich mich in der Opposition gegen Gaddafi.

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrat wärst?**
Ich würde weniger Vorschriften für junge Menschen machen.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Mein Glaube ist der Wille, etwas zu tun. Das heisst, im Rahmen der Philosophie des Existenzialismus und des Neu-Existenzialismus.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Indem ich nicht nur das Materialistische unterstütze, sondern auch Hoffnung in die Herzen der Menschen pflanze. Vergangene Woche war ich in Venedig. Dort gibt es viele Immigranten, die seltsame Dinge verkaufen. Jemand wollte mir etwas verkaufen zum Preis von drei Euro für vier Stück. Ich habe dem Mann einen Euro gegeben und ihm gesagt, dass ich aber seine Ware nicht möchte. Als ich bereits weitergehen wollte, bin ich nochmals zu ihm zurückgegangen, habe mich entschuldigt und die restlichen zwei Euro auch noch bezahlt.

**Im traditionellen libyschen Gewand zuhause im Arbeitszimmer.**

**«Mein Glaube ist der Wille, etwas zu tun.»**

**Bei der Arbeit als Oberarzt in der Radiologie-Abteilung des Spitals Thun.**

**Im Garten des Einfamilienhauses in Steffisburg.**

# Hanmije Berisha
## aus Interlaken

**geboren:** 1991 in Kosovo
**in der Schweiz seit:** 2003
**Arbeit:** Hotellerieangestellte in einem Altersheim

**In einer Bar im Zentrum von Interlaken.**

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Da gab es viele! Aber einer meiner glücklichsten Momente war, als ich erfahren habe, dass ich in die Schweiz kommen kann und meinen Vater wiedersehe. Er ging in die Schweiz als ich noch sehr klein war, und ich hatte ihn lange nicht mehr gesehen.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Ich mache mir Sorgen, dass ich wegen der zunehmenden Ausländerfeindlichkeit eines Tages die Schweiz wieder verlassen muss. Die Schweiz und Kosovo sind für mich wie ein Land. Ich fühle mich hier zuhause und würde die Schweiz sehr vermissen. Und im Moment bereitet mit Sorgen, dass ich in zwei Wochen meine praktische Lehrabschlussprüfung habe. Davor fürchte ich mich schon seit Monaten.

**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
Alles! Ich bin sehr gern mit alten Menschen zusammen. An meinem Arbeitsplatz werde ich sehr gut behandelt und die alten Leute haben mich gern. Sie sagen, ich sei so süss, wie ihre Tochter.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Schlafen. Wenn ich wirklich müde bin von der Arbeit, dann hilft nur noch schlafen. Und wenn ich ein bisschen müde bin, dann hilft spazieren, um mich wieder zu erholen.

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrätin wärst?**
Gar nichts. Die Schweiz soll so bleiben, wie sie ist.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Mein Glaube bedeutet mir sehr viel. Ich glaube an Gott und an den Koran. Aber Freiheit ist für mich sehr wichtig.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Wenn ich in Schwierigkeiten bin, bete ich zu Gott und bitte ihn, mir zu helfen. Und wenn ich glücklich bin, bedanke ich mich bei ihm.

**«An meinem Arbeitsplatz werde ich sehr gut behandelt, und die alten Leute haben mich gern. Sie sagen, ich sei so süss, wie ihre Tochter.»**

**Hanmije Berisha (links) mit ihrer Schwester vor einem Kino in Interlaken.**

# Mohammed Hussein Bahlawi
## aus Langenthal

**geboren:** 1990 in Jemen
**in der Schweiz seit:** 2010
**Arbeit:** Schüler Aufbaukurs Deutsch

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Da gab es viele, hier in der Schweiz und in meinem Land. Ich erinnere mich, als ich vom ersten Asylaufnahmezentrum in Vallorbe nach Bern gekommen bin, da war ich sehr glücklich. Es war immer mein Wunsch, in Bern zu wohnen.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Hier in der Schweiz mache ich mir keine Sorgen, aber um die Menschen im Jemen schon.

**Was gefällt dir in deiner Schule?**
Die Schule gefällt mir sehr. Ich mag die deutsche Sprache und den Kontakt mit anderen Menschen.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Jeden Donnerstag gehe ich ins Asylaufnahmezentrum, wo wir bis vor drei Wochen gewohnt haben, und treffe mich dort mit Freunden. In der restlichen Zeit der Woche gehe ich in den Deutschunterricht und helfe meinen Eltern.

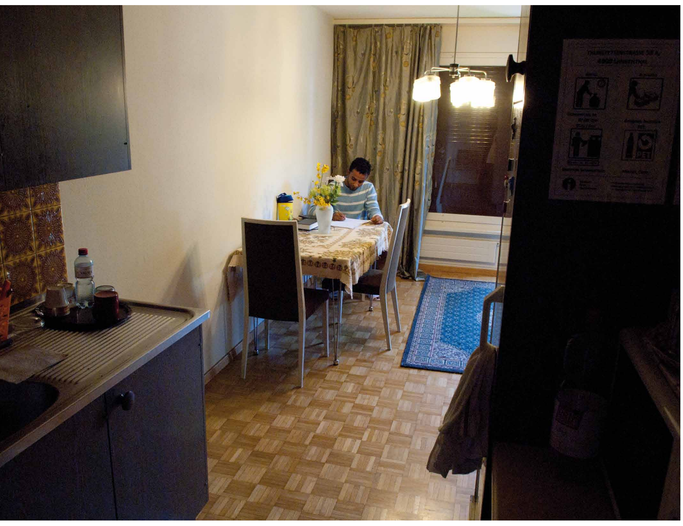
**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrat wärst?**
Ich möchte nicht Bundesrat sein. Das wäre mir eine zu grosse Verantwortung. Ich möchte lieber ruhig leben und mich nur ein wenig politisch engagieren. Zum Beispiel bin ich hier in der Schweiz Mitglied einer Gruppe zur Förderung der Demokratie im Jemen.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Ich bin Muslim. Es gibt keinen Gott ausser Gott, und ich bezeuge, dass Mohammed der Gesandte Gottes ist. Mein Glaube ist mein ganz persönlicher Kontakt zwischen Gott und mir. Ich glaube auch an die drei Bücher, die Tora, die Bibel und den Koran.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Im Respekt vor anderen Menschen. Meine Freunde sind zu 80% Nicht-Muslime. Da ist die Religion nicht wichtig. Glaube ist etwas zwischen mir und meinem Gott. Und Gott ist für alle da, Heimat ist für alle da.

**Vor kurzem sind Mohammed und seine Eltern vom Asylzentrum in eine eigene Wohnung gezogen.**

**«Mein Glaube ist mein ganz persönlicher Kontakt zwischen Gott und mir.»**



**Beim Studium von Koran und Bibel am Küchentisch.**

**Mit Freunden auf der Terrasse des Bahnhofs Bern.**

# Alema Osmani
## aus Spiez

**geboren:** 1970 in Afghanistan
**in der Schweiz seit:** 1999
**Arbeit:** gelernte Kinderbetreuerin, arbeitet als Hausfrau

**Beim Gebet.**

**«Meinen Glauben lebe ich, indem ich fünfmal am Tag bete. Ich lese den Koran und ich versuche, anderen nichts Böses zu tun.»**

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Der glücklichste Moment war, aus Afghanistan wegzukommen, weg vom Krieg, von einem Leben in Angst.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Hier in der Schweiz habe ich eigentlich keine Sorgen mehr. Meine Kinder haben den Schweizer Pass und ich und mein Mann können auch hier bleiben.

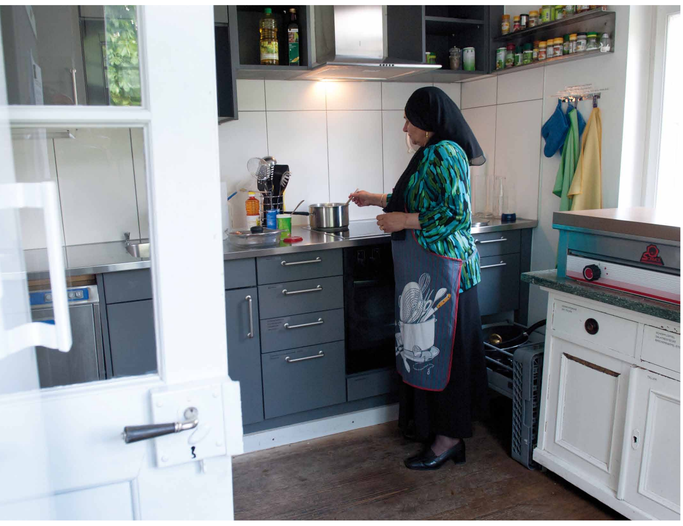
**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
An meiner Arbeit als Hausfrau mag ich am meisten das Kochen. Das ist auch mein Hobby.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Ich lese gern, und am Abend schaue ich eine Stunde Serien im afghanischen Fernsehsender «Ariana TV».

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrätin wärst?**
Meine Kinder mussten elf Jahre auf den Schweizer Pass warten. Das war eine Zeit der Unsicherheit. Ich würde das ändern und den Pass vorher geben.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Ich bin in Afghanistan aufgewachsen, daher bin ich Muslima. Hier in der Schweiz akzeptiere ich alle Religionen und Menschen, und ich möchte auch akzeptiert werden. Der Islam zeigt mir: Wenn ich glaube und den Glauben lebe werde ich glücklich, und mir kann nichts passieren.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Meinen Glauben lebe ich, indem ich fünfmal am Tag bete. Ich lese den Koran und ich versuche, anderen nichts Böses zu tun.



**Alema Osmani kocht für ihr Leben gern. Meistens kocht sie für ihre Familie, ab und zu auch für öffentliche Anlässe.**

**Auf einem Spaziergang mit der jüngsten Tochter Madina oberhalb des Thunersees.**

# Ayse Öztürk-Arisoy
## aus Tavannes

**geboren:** 1984 in der Schweiz
**in der Schweiz seit:** Geburt
**Arbeit:** gelernte Hochbauzeichnerin, arbeitet als Hausfrau

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Die Geburt meiner Kinder.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Meine Kinder, ihre Ausbildung und die Chancen für eine gute Zukunft. Grosse Sorgen bereitet mit die Lage der Welt, dass es keinen Frieden gibt auf dieser Erde.

**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
Seit der Geburt meiner Tochter bin ich im Haushalt tätig. Aber ich suche wieder eine 50%-Anstellung in meinem erlernten Beruf als Hochbauzeichnerin. Was ich an der Hausarbeit mag ist, mit meinen Kindern spazieren zu gehen und zu kochen.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Internet, ich bin nicht schlecht im Facebook. Und ich mache mindestens zweimal die Woche Fitness in einer Frauengruppe.

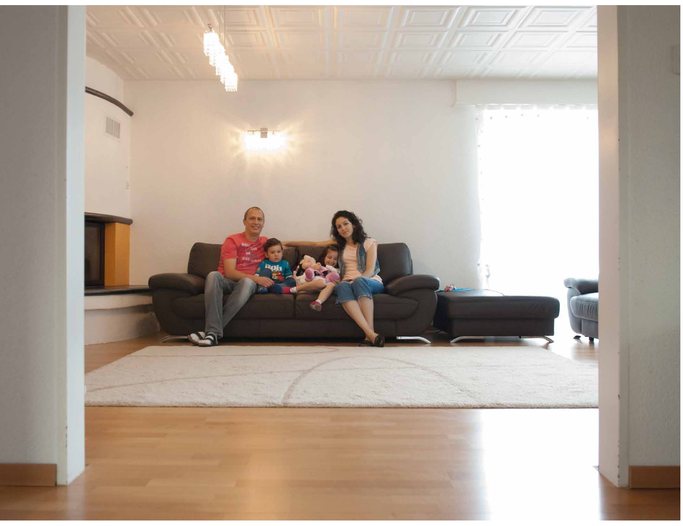
**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrätin wärst?**
Da kommt mir spontan nichts in den Sinn. Vielleicht würde ich mich dafür einsetzen, dass man nur noch vier Tage pro Woche arbeitet und drei Tage Wochenende hat.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Ich bin gläubig, aber ich praktiziere den Islam nicht nach Lehrbuch. Aber ich finde es wichtig, ein Minimum über den Islam und den Koran zu wissen. Das gebe ich auch meinen Kindern weiter.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Ich habe nie den Koran gelesen. Aber ich mache Ramadan, esse kein Schweinefleisch und ich bete. Einige Gebete aus dem Koran kenne ich auswendig. Vor dem Einschlafen bete ich immer Al-Fatiha, die erste Sure des Korans.

**Zuhause in der Küche.**

**«Grosse Sorgen bereitet mir die Lage der Welt, dass es keinen Frieden gibt auf dieser Erde.»**



**Die Familie im Wohnzimmer ihres neuen Eigenheims.**

**Mit den Kindern beim Spazieren in der Nähe von Tavannes.**

# Françoise Görgün-Chételat
## aus Moutier

**geboren:** 1962 in der Schweiz
**in der Schweiz seit:** Geburt
**Arbeit:** Postmitarbeiterin und Therapeutin

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Da waren viele. Die Geburt meiner Kinder und meine Hochzeit. Und als mein Buch herausgekommen ist.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Die Ausbildung meiner Kinder, die ökonomische Krise und die Gesundheit.

**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
An meiner 40%-Stelle bei der Post mag ich den Kontakt mit den Menschen. Die Stimmung mit den Kollegen ist super, und wir haben einen tollen Chef.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Mit meinem Mann Ausfahrten mit dem Motorrad machen. Auch schwimmen gehen mit den Kindern und Spiele spielen. Für mich selber mache ich seit Jahren Energiearbeit nach der Methode der vier Dimensionen, das ist ähnlich wie Reiki.

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrätin wärst?**
Ich würde versuchen, Gleichheit zu schaffen zwischen den Reichen und Armen, dann wären alle zufrieden. Aber das ist bloss eine Idee, eigentlich mag ich Politik nicht sonderlich.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Mein Glaube erweitert meinen Horizont. Ich bin 1984 zum Islam konvertiert. Was ich vorher im Christentum gelernt habe, behalte ich bei und kann es als Muslima noch vertiefen. Als ich meinen Ehemann kennenlernte, haben wir viel über den Islam gesprochen. Ein Jahr vor unserer Hochzeit reisten wir in die Türkei. Ich war damals 21 Jahre alt. Dort habe ich etwas gefunden in der gegenseitigen Wertschätzung, dem Respekt gegenüber den Älteren. Das hat mich sehr beeindruckt und verwirrt. Zurück in der Schweiz ging ich oft in die Kirche um zu beten. Dann kam ich zum Schluss, dass es nur einen Gott gibt und dass es in allen Religionen der gleiche Gott ist. Und wenn wir nicht an Gott glauben, können wir auch nicht konvertieren. Das war eine grosse Entdeckung für mich.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Ich glaube an Gott und ich mache Ramadan. Ich habe Arabisch gelernt und den Koran studiert. Aber ich bete nicht fünfmal am Tag. Ich schätze und lebe das Familiäre, das ich unter Muslimen stärker erlebe als unter Christen.

**Beim Schreiben am neuen Buch über die Integration von Musliminnen und Muslimen in der Schweiz.**

**«Dann kam ich zum Schluss, dass es nur einen Gott gibt, und dass es in allen Religionen der gleiche Gott ist.»**

**Die Familie in der orientalischen Sitzecke zuhause im Zentrum von Moutier.**

**Bei der Arbeit am Schalter der Post in Moutier.**

# **Dardan Morinaj**
# aus Thun

**geboren:** 1991 in der Schweiz
**in der Schweiz seit:** Geburt
**Arbeit:** Maurer

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Wenn ich verliebt bin.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Im Moment mache ich mir gerade Sorgen, ob ich die Lehrabschlussprüfung bestanden habe. Sorgen macht mir auch die Suche nach einer Arbeitsstelle, die nun anstehen wird.

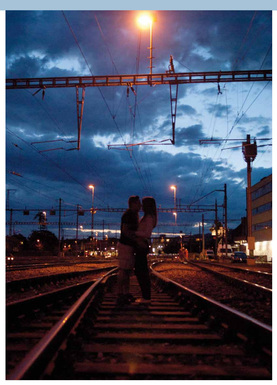
**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
Nichts Spezielles.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Ferien am Meer.

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrat wärst?**
Ich würde alles etwas lockerer machen, die Anzahl Gesetze reduzieren und nicht für alles gleich eine Busse verhängen.

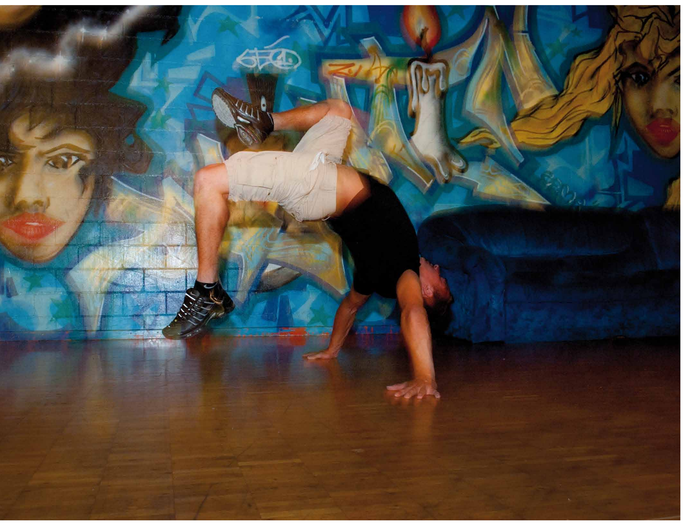
**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Er gehört zum Leben und ist Tradition.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Ich lebe den Glauben traditionell und locker.



**Mit der Freundin beim Bahnhof Thun.**

**«Ich lebe den Glauben traditionell und locker.»**



**In einem Jugendtreff in Thun beim Training von Breakdance-Figuren für den nächsten Auftritt.**

**Mit der Freundin vor einem Schaufenster in der Innenstadt von Thun.**

# **Irfan Abas**
# aus Lotzwil

**geboren:** 1950 in Mazedonien
**in der Schweiz seit:** 1980
**Arbeit:** Imam, Fabrikarbeiter

**Bei der Arbeit in der Verzinkerei in Lotzwil.**

**Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?**
Als ich das erste Mal Imam geworden bin. Das war 1969 in Kosovo.

**Was bereitet dir Sorgen?**
Was nicht? Zurzeit der Alltag in der Schweiz, die vorherrschende Islamophobie, dass die Menschen die Muslime nicht verstehen. Es gibt einen Unterscheid zwischen Islam und Muslimen. Der Islam ist von Gott gekommen, und was Muslime praktizieren ist etwas anderes. Einer praktiziert es, der andere missbraucht es. Es gibt eine Aussage des Dichters Mevlana Celaleddin Rumi, die dem Sinn nach so lautet: «Sei so, wie du dich zeigst oder zeige dich so, wie du bist».

**Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
An der Arbeit als Imam gefällt mir besonders, dass ich Kontakt mit den Menschen habe. An der Arbeit in der Fabrik, was soll ich sagen, ich liebe die Arbeit.

**Was machst du, um dich zu erholen?**
Ich gehe in die Moschee, wo wir auch ein Vereinslokal haben mit einem Billardtisch, Fernseher und einem Café.

**Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrat wärst?**
Ich habe keine Vorstellung. Ich träume nicht über etwas, was ich nicht erreichen kann.

**Was bedeutet dein Glaube für dich?**
Alles! Glaube ist eine Verbindung des Menschen mit Gott. Es ist eine Privatsphäre. Diese Verbindung kann man verhindern, aber nicht abschneiden.

**Wie lebst du deinen Glauben?**
Ich versuche meinen Glauben zu leben, immer mehr. Der Glaube hat mich dazu gebracht, den Menschen als Menschen zu achten. Ich verurteile keinen Menschen, sondern sein Verhalten. Der Mensch ist ein Geschöpf Gottes, ob er rot ist oder weiss, schön oder hässlich. Das ist alles von Gott gewollt. Und wer bin ich denn, dass ich Gott kritisieren kann? Ich liebe Gott und ich liebe Gottes Geschöpfe.

**«Sorgen bereitet mir zurzeit der Alltag in der Schweiz, die vorherrschende Islamophobie, dass die Menschen die Muslime nicht verstehen.»**

**Als Imam in der Moschee der Islamischen Glaubensgemeinschaft Langenthal.**

**Mit der Familie zuhause in Lotzwil.**